

Workshop 3: Gewinnung neuer Freunde

Der **dritte Workshop** widmete sich der Gewinnung neuer Freunde und wurde von **Wolfgang Klein**, Redaktionsleiter der ZDF-Sendung „Berlin-Mitte“, moderiert.

Dr. Eckehard Nümann, Vorsitzender der Freunde der Kunsthalle e.V. Hamburg, wies darauf hin, dass sich das Engagement privater Förderer für Kultureinrichtungen vielfältig gestalten könne: Während einige Förder- und Freundeskreise ausschließlich den Neuerwerb von Exponaten für die jeweiligen Institutionen unterstützten, betrieben andere Vereine einen Museums-Shop oder engagierten sich ehrenamtlich. Das gleiche gelte für verschiedene Serviceangebote und Werbemaßnahmen, die man für Mitgliederwerbung und -bindung einsetzen könne.

Wie **Christian Strenger** Vorsitzender der Freunde der Schirn Kunsthalle Frankfurt in diesem Zusammen-hang betonte, sei es zum Beispiel durchaus legitim, bei der Mitgliedschaft zwischen Fördermitgliedern und Kuratoriumsmitgliedern zu unterscheiden, d.h. eine Staffelung der Mitgliedsbeiträge einzuführen, die an verschiedene Gegenleistungen gekoppelt ist. Außerdem müsse man die Werbemethoden nach der Zielgruppe ausrichten, da man zum Beispiel größere Sponsoren eher mit gezielten Projektvorschlägen und persönlicher Ansprache akquirieren könne.

Michael Münch, verantwortlich für die Förderbereiche Musik und Kunst bei der Deutschen Bank Stiftung, ging auf den eigens für eine Faust-Inszenierung in Hannover gegründeten Freundeskreis ein. Dass dieser binnen zweier Monate 800 Mitglieder gewonnen habe, sei offenbar u. a. darauf zurückzuführen, dass namhafte Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Kultur als Mitglieder gewonnen werden konnten. Zudem sei die Dauer des Engagements mit zwei Jahren überschaubar gewesen. Münch hob hervor, dass die Rituale und die Struktur eines Vereins auf Menschen, die sich engagieren wollten, durchaus abschreckend wirken könnten.

Dr. Hans Martin Hinz, Vorstandsmitglied des Internationalen Museumsrates ICOM, verdeutlichte die unterschiedlichen Arbeitsweisen in anderen Ländern: Im Ausland entlasten oftmals eine hohe Zahl von Freiwilligen die Arbeit der Museen. Auch werde verstärkt Bildungsarbeit an Schulen betrieben, um Jugendliche früh an das Thema Kunst und Kultur und seine Organisationsformen heranzuführen. Hinz bemängelte die unbeweglichen Haushaltspläne und verkrusteten Strukturen in Deutschland. ICOM und die deutschen Museumsvereine würden verstärkt zusammenarbeiten, um dies zu ändern.